

**Clemens Weißenberger, Frankfurt**  
**hr1-Zuspruch, Mittwoch, 10. Mai 2017**

## **Endlich Friede**

Was für eine Erleichterung muss dieser Tag gebracht haben! Endlich Frieden! Damals 1871, am 10. Mai 1871 wurde der Frankfurter Friede unterzeichnet. Die Unterschriften haben formell den Deutsch-Französischen Krieg beendet, den Vorvertrag hatten die Regierungen in Versailles schon geschlossen. Ich kann mir die Erleichterung gut vorstellen: Wie gut, wenn nach Jahren des Krieges endlich Frieden ist!

Endlich Friede. Wie gut der auch heute wäre. In Syrien zum Beispiel. Ich gebe zu, nicht immer durchzublicken, wer da grad gegen wen kämpft. Assad mit Unterstützung der Russen gegen die Rebellen aus dem eigenen Land, die bekommen von den USA Hilfe. Und dann gibt es noch die Interessen der Türkei, vom Iran, dem Islamischen Staat und der Hisbollah. Eines aber weiß ich bestimmt: Jeder Krieg bringt nichts als Leiden. Zumal ein solcher wie in Syrien: Wer kämpft denn da warum und will was erreichen? Das einzige was bleibt, sind Leiden für die Zivilbevölkerung und vor allem für die vielen Kinder. Die sind durch die schlimmen Ereignisse oft traumatisiert. Und dann sind da noch die fünf Millionen Menschen, die auf der Flucht im Ausland sind, dazu die mehr als 6,6 Millionen Flüchtlinge, die innerhalb Syriens Sicherheit suchen.

Kann es irgendwann Frieden geben? Ich weiß, wie gering die Chancen darauf sind. Umso wichtiger finde ich, den Krieg in Syrien nicht zu vergessen und auf seine Folgen hinzuweisen. Ein Zeichen gegen den Krieg in Syrien steht in Dresden, der Stadt, die die Gräueltat des Krieges kennt. Von Februar bis April gab es in Dresden ein Kunstprojekt des Deutsch-Syrers Manaf Halbouni. Drei Buswracks zeigen wie Zeigefinger in den Himmel. Die Installation erinnert an das zerstörte Aleppo und ein Bild aus der syrischen Stadt, das ging damals um die Welt. Zivilisten hatten Buswracks wie eine Mauer zum Schutz vor Scharfschützen errichtet. Das Kunstwerk will ein Zeichen für Frieden, Freiheit und Menschlichkeit setzen. Bei der Eröffnung wurde gesagt, die Installation stellt "eine Verbindung zwischen den Menschen und Schicksalen im Nahen Osten und in Europa" dar und symbolisiert "das Leid und die unaussprechlichen Verluste, aber auch die Hoffnung auf Wiederaufbau und Frieden".

Endlich Frieden! Zwischen Frankreich und Deutschland ist das Wirklichkeit geworden. Und ich bete dafür, dass es auch anderswo auf der Welt wahr wird. Papst Franziskus rief vor kurzem an Ostern dazu auf, die Hoffnung trotz des vielen Leids auf der Welt nicht zu verlieren. Franziskus rief zum Frieden in Syrien auf. Und dafür bete auch ich.